

JES-BUNDESSTAND

JUNKLES EHEMALIGE SUBSTITUIERTE

A network diagram consisting of several colorful pushpins (red, blue, green, yellow) connected by thin, multi-colored strings (red, blue, green, yellow) on a white background. The pins are arranged in a roughly circular pattern, with strings connecting them to form a web-like structure.

Bericht
für den Zeitraum
Oktober 2011 bis Oktober 2013



Claudia Schieren
(JES-Bundesvorstand)



Marco Jesse
(JES-Bundesvorstand)



Mathias Häde
(JES-Bundesvorstand,
JES-Westschienesprecher)



Katrin Heinze
(JES-Bundesvorstand,
JES-Nordschienesprecherin)

IMPRESSUM

JES-Bundesverband e. V.,
Wilhelmstr. 138, 10963 Berlin
Tel.: 030/69 00 87-56,
Fax: 030/69 00 87-42
Mail: vorstand@jes-bundesverband.de
www.jes-bundesverband.de

Das Redaktionsteam:

Marco Jesse, Jochen Lenz,
Claudia Schieren, Mathias Häde,
Katrin Heinze, Janka Kessinger

Mitarbeit: Dirk Schäffer

Titel: foto-ruhrgebiet/istockphoto.com

Layout, Satz: Carmen Janiesch

Druck: Flyeralarm.com

Auflage: 500

Liebe Mitglieder des JES-Bundesverbands, liebe Freundinnen und Freunde,

Wir, der JES-Bundesvorstand, freuen uns sehr euch zum Ende unserer Amtszeit unseren Arbeitsnachweis seit der letzten Mitgliederversammlung im Oktober 2011 in Köln vorstellen zu können.

Uns als Bundesvorstand ist es gelungen über eine gesamte Amtszeit komplett zusammenzubleiben.

Mit diesem Tätigkeitsbericht wollen wir euch, den Mitgliedern, Freunden und Unterstützern des JES-Bundesverbands einen Einblick in die Entwicklung unseres noch jungen Bundesverbands geben und die zentralen Tätigkeitsbereiche in den letzten zwei Jahren vorstellen.

Zum Beginn nutzen wir die Möglichkeit um uns bei verschiedenen Personen zu bedanken, die uns über die letzten zwei Jahre maßgeblich in unserer Arbeit unterstützt haben. Das nun seit 24 Jahren bestehende JES-Netzwerk lebt von



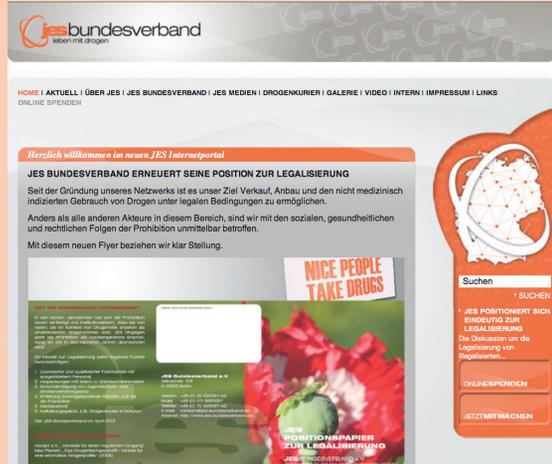
Janka Kessinger
(JES-Südschiene-
sprecherin)



Jochen Lenz
(JES-Bundesvorstand)

seinem ersten Tag an von euch, den Menschen die über die gesamte Republik verteilt versuchen, die Interessen Drogen gebrauchender Menschen zu vertreten. Für viele besteht die besondere Motivation zur Mitarbeit genau in diesen Netzwerkstrukturen. Alle Gruppen tragen das Kürzel „JES“ in ihrem Namen und alle fühlen sich unseren Grundsätzen verpflichtet. Nicht zuletzt deshalb engagiert sich JES auch ein Vierteljahrhundert nach seiner Gründung weiterhin für die Belange Drogen gebrauchender Menschen.

Darüber hinaus möchten wir als Bundesvorstand die Gelegenheit nutzen uns bei Dirk Schäffer, dem Referenten der Deutschen AIDS-Hilfe für die Bereiche Drogen, Strafvollzug und JES zu bedanken. Seit mehr als 18 Jahren engagiert sich Dirk beruflich und ehrenamtlich auf nationaler und internationaler Ebene für die Belange von JES. Dieses Engagement hat dem Netzwerk in allen Phasen die stabile Grundlage garantiert, ohne die der beispiellose Erfolg der letzten Jahre, undenkbar gewesen wäre. ■



Gemeinsam sind wir stark

Themen und Kooperationen der Jahre 2011 bis 2013

Mit der Gründung des JES-Bundesverbands im Jahr 2009 haben wir den Medien, dem Internetauftritt und unserem Logo ein neues, moderneres Design verpasst. Unsere Themen und An-



liegen sind seit vielen Jahren ähnlich. So haben wir auch in dieser Amtszeit maßgeblich jene Themen weiterentwickelt, die für uns als Verband und für viele Opiatkonsumenten von zentraler Bedeutung sind.

Fortsetzung auf S. 4

Aktionsplan für eine nationale Strategie gegen Virushepatitis in Deutschland

Aktionsplan Hepatitis

In den letzten zwei Jahren hat unser Verband, als Mitglied im Aktionsbündnis Hepatitis und Drogengebrauch, die Erarbeitung des ersten nationalen Aktionsplans Virushepatitis begleitet. Hierbei geht es insbesondere darum, dass die Politik ähnlich wie beim Thema HIV/Aids Verantwortung zeigt und Prävention und Behandlung im Bereich Hepatitis in Kooperation mit nichtstaatlichen Organisationen sowie Fachverbänden steuert und strukturiert.

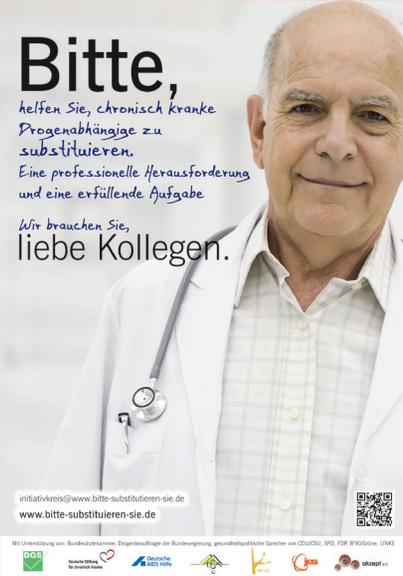
Vor wenigen Monaten (Juli 2013) wurde der Aktionsplan unter Beteiligung des JES-Bundesverbands der Presse und Fachöffentlichkeit vorgestellt. Marco Jesse stellte sich als einer der Patientenvertreter den Fragen der Presse. Wir hoffen, dass sich mit diesem Aktionsplan der Stellenwert des Themas „Hepatitis“ erhöht. Unser Ziel ist es zielgruppen-



spezifische Test- und Impfkampagnen sowie mehr Zugänge zur Behandlung zu ermöglichen.

Loseblattsammlung Hepatitis und Drogengebrauch

Seit der Erstausgabe des Handbuchs im Jahr 2006 sind ca. 1.000 Exemplare dieses Praxishandbuchs versandt worden. Die Fortschritte im Bereich der Behandlung machten eine grundlegende Überarbeitung des Handbuchs erforderlich. Mitglieder des JES-Bundesvorstands ließen ihre Kompetenzen in Beiträgen zu den Themen „Safer Use“ sowie „Hepatitis und Recht“ einfließen. Um die immensen Druckkosten des Handbuchs zu vermeiden, wird das Handbuch über die Internetseiten von Akzept, JES und



Bitte,
helfen Sie, chronisch kranke
Progenabhängige zu
substituieren.
Eine professionelle Herausforderung
und eine erfüllende Aufgabe.

Wir brauchen Sie,
liebe Kollegen.

initiativkreis@www.bitte-substituieren-sie.de
www.bitte-substituieren-sie.de

Mit Unterstützung von Bundesärztekammer, Eingetragener der Bundesregierung, gemeinnützige Einrichtung des CDU/CSU, SPD, FDP, FRÖG/Glied, LINKE

DGS
Deutsche
Ärzte
Kammer
für
evidenzbasierte
Medizin
Deutsche
Ärzte
Kammer
für
evidenzbasierte
Medizin



anderen Mitgliedern des Aktionsbündnisses als pdf-Datei zum Download bereitgestellt.

Initiativkreis Substitution

www.bitte-substituieren-sie.de

Trotz der Verdopplung der Anzahl substituierter Opiatkonsumenten in den letzten zehn Jahren sehen wir uns aufgrund des ausgebliebenen Anstiegs der Zahl der Suchtmediziner in den nächsten Jahren mit einem Versorgungsengpass mit dramatischen Auswirkungen konfrontiert.

Sowohl der JES-Bundesvorstand als auch alle Fachgesellschaften und Politiker der Oppositionsparteien sind sich darin einig, dass das Hauptproblem in den rigiden und nicht praxisnahen Richtlinien zur Opiatsubstitution zu suchen ist.

Da die Veränderung dieser Richtlinien nicht von heute auf morgen möglich ist, hat der JES-Bundesverband eine bisher einzigartige Aktion unterstützt, die die Gewinnung neuer, junger Ärzte zum Ziel hat. Unsere vorrangige Zielsetzung ist dabei, die substituionsgestützte Behandlung als normales Regelangebot niedergelassener Ärzte zu etablieren.

Das Motto ist einfach. Es lautet: „bitte substituieren sie“. Ärzten soll auf vielfältige Weise (fachlich, ethisch, finanziell) die positiven Seiten der Behandlung von Opiatkonsumenten vermittelt werden. Neben einer eigens für diese Kampagne erstellten Internetseite werden ca. 40.000 Hausärzte und Fachärzte mittels Postkarten, Poster und Broschüren auf die Wichtigkeit der Substitutionsbehandlung hingewiesen. JES unterstützt diese Kampagne als Patientenorganisation in einem nie dagewesenen breitem Bündnis. ■



Geld ist nicht alles, aber es beruhigt

Unsere Finanzen

Mit der Gründung des eingetragenen Vereins und der Erlangung der Gemeinnützigkeit zum Ende des Jahres 2009 wurde der Grundstein gelegt, um Fördermittel der gesetzlichen Krankenkassen (GKV) über §20, SGB V zu erhalten. In den letzten Jahren bildeten diese Finanzmittel die Grundlage unserer Arbeit.

Der JES-Bundesverband erhielt folgende Beträge:

2012	6.150 €
2013	6.150 €

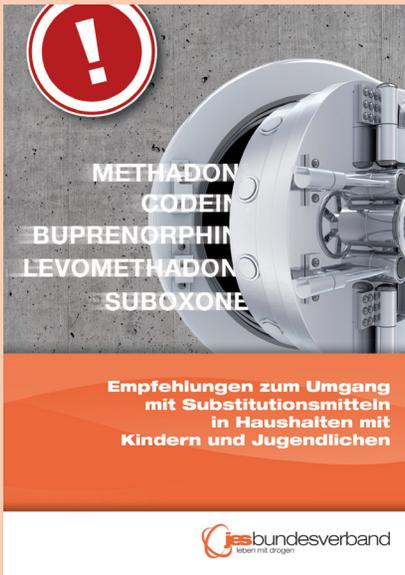
Die beantragten und bewilligten Mittel wurden maßgeblich zur medialen Prä-

sentation des Verbandes (Internet, Broschüren, Flyer), für die Teilnahme an Kongressen und Fachtagen „Überleben in Drogenszenen“, „Entheovision“, „Berliner Suchtkongress“ eingesetzt.

Die mit diesen Mitteln durchgeführten Projekte werden auf den folgenden Seiten des Tätigkeitsberichts vorgestellt.

Die ordnungsgemäße Verwendung der Mittel wurde im Vorfeld der Mitgliederversammlung von den Kassenprüfern (S. Kottsieper und S. Kleimeyer) bestätigt und die Entlastung des Vorstands wurde empfohlen.

Die Seminare und Schienetreffen wurden weiterhin, wie in den Jahren vorher, über den Haushalt der Deutschen AIDS-Hilfe finanziert. ■



Projekte des JES-Bundesverbands **praxisnah, mutig, innovativ**

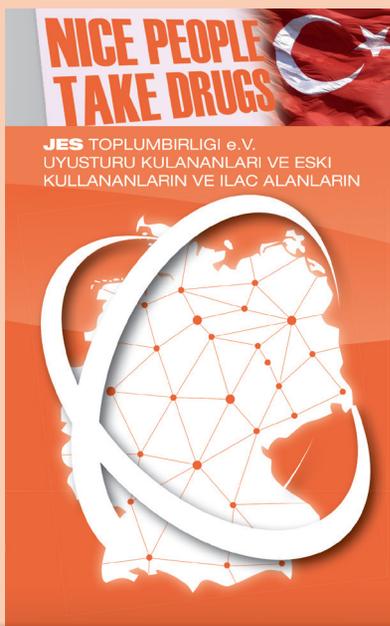
Wenn man auf Projekte zurückblickt, die wir als JES-Bundesverband eigenverantwortlich umgesetzt haben, so muss man sicherlich unsere Broschüre „Umgang mit Substitutionsmitteln im häuslichen Umfeld“ nennen.

Ende 2012 blies insbesondere substituierten Vätern und Müttern, die mit ihren Kindern in einem Haushalt leben, der Wind mit Orkanstärke ins Gesicht. Der tragische Tod von Chantal in Hamburg rief einige Übereifrige auf den Plan, die jene Väter und Mütter gänzlich von der Take Home Vergabe ausschließen wollten. Obligatorische Haaranalysen bei Kindern substituierten Eltern und die polemische Diskussion darum, ob man denn substituierten Eltern ganz grundsätzlich das Sorge – oder Aufenthalts-

bestimmungsrecht entziehen sollte, rief den JES-Bundesverband auf den Plan.

Neben ganz praxisnahen Vorschläge wie man ärztlich verschriebene Betäubungsmittel im Haushalt aufbewahren kann, bildete JES die einzig hörbare Stimme, die tausenden substituierten Müttern und Vätern zur Seite stand. Eine mutige, patientennahe und verantwortliche Position in dieser Broschüre, gepaart mit praxisnahen Vorschlägen zur Lagerung von Substitutionsmitteln, kam bei Einrichtungen der Drogen- und AIDS-Hilfe so gut an, dass die Erstauflage von 3000 Exemplaren schnell vergriffen war. Zum Zeitpunkt der Erstellung dieses Berichtes laufen Verhandlungen mit dem Bundesministerium für Gesundheit be-

Fortsetzung auf S. 8



züglich der Übernahme der Kosten für den erforderlichen Nachdruck.

Dieses Medium sowie die Art und Weise wie der Bundesverband gegen viele Vorbehalte die Interessen von substituierten Müttern und Vätern vertrat, ist sicherlich als Highlight der vergangenen Amtsperiode zu sehen.

JES Türkei

Neben russischsprachigen Drogengebern bilden türkischsprachige Drogengebern immer noch die größte Gruppe von Opiatkonsumenten in Deutschland. Auch wenn viele User hier in Deutschland aufgewachsen sind, haben wir uns dazu entschlossen unseren Flyer in die türkische Sprache zu übersetzen. Vedat Kisin war uns hierbei eine große Hilfe. Wir sehen diesen Flyer auch als Signal, dass sich JES dieser Gruppe von Opiatkonsumenten verstärkt zuwendet.

Positionspapier zur Legalisierung

Die Diskussion der Themen „Entkriminalisierung“ und „Legalisierung“ hat nicht zuletzt durch die Global Commission on Drugs einen bisher nie dagewesenen Stellenwert erfahren. JES vertritt, als einer der wenigen Verbände in Deutschland, seit seiner Gründung eindeutige Positionen in Bezug auf Modelle der Legalisierung.

Mit dem, im Vorfeld der JES-Mitgliederversammlung fertiggestellten Positionspapiers zur Legalisierung aller illegalisierten Substanzen wollen wir als JES-Bundesverband mehrere Ziele erreichen:

- Unterstützern und Kritikern gilt es anhand von Eckpunkten unsere verantwortliche und fachliche Haltung vorzustellen und Diskus-



JES informiert über JES

JES Videospots

Mit diesen Videospots wollen wir Frauen und Männer vorstellen die sich seit vielen Jahren im JES Bundesverband engagieren. Wir stellen ihre Beweggründe des Engagements vor und machen deutlich welche persönlichen Veränderungen ihr Leben durch JES erfahren hat.

Was sind die individuellen Ziele von unseren Mitgliedern? Auf diese und weitere Fragen geben diese Videospots Antworten.

...und wozu das alles?

Unser Ziel ist es auf unterschiedlichen Wegen junge oder ältere DrogengebraucherInnen, Substituierte oder Ehemalige zu finden, die sich bei JES engagieren wollen.

Suchen

SUCHEN

- opioids.com
- poppies.org
- hr95.org


www.opioids.com

sionen anzuregen, die keinen Platz für polemische und populistische Unterstellungen bieten.

- Gleichsam wollen wir jene Mitarbeiterinnen in AIDS- und Drogenhilfen, die einem prohibitiven Politikansatz kritisch gegenüberstehen und die Strafbewehrung von Erwerb, Weitergabe und Konsum ablehnen, dazu ermutigen in ihren Teams und Einrichtungen eine offene Diskussion zur apolitischen Rolle der Drogenhilfe zu fördern.
- Schließlich gilt es jene „Gedankengefängnisse“ von Cannabiskonsumenten, Usern von Nightlifesubstanzen und bei Opiatkonsumenten aufzulösen. Denn eine Entwicklung zu liberalen Drogenpolitikmodellen gelingt nur, wenn wir alle unsere eigenen Vorbehalte überwinden.

Warum engagiere ich mich bei JES – ein Videoprojekt des Bundesverbands

Wie viele andere Selbsthilfen ist auch JES damit konfrontiert, dass das Durchschnittsalter von JES-Mitgliedern stetig ansteigt und wir dringend UnterstützerInnen suchen, die unsere Arbeit mit tragen wollen. Mittels dieses Videoprojektes geben Mitglieder des JES-Bundesverbands Auskunft über ihre Beweggründe des Engagements und zeigen auf, warum es sich lohnt ehrenamtlich bei JES zu engagieren.

Derzeit gibt es vier Videospots, die aber durch weitere ergänzt werden können. Wir laden euch herzlich zur Mitarbeit ein unter: <http://www.jes-bundesverband.de/video.html> ■



Meine Behandlung meine Wahl Ein europäisches Gemeinschaftsprojekt

Das „Go“ zu diesem ersten ausschließlich pharmafinanzierten Projekt des JES-Bundesverbands erhielten wir von euch bereits im Rahmen letzten Mitgliederversammlung in Köln. Meine Behandlung meine Wahl hat sich seitdem zum größten europäischen Userprojekt weiterentwickelt, das Opiatkonsumenten in 15 Sprachen zur Verfügung steht.

Zum Ende des Jahres 2012, also sechs Monate nach dem Launch der Kampagne, gab es bereits einige beeindruckende Zahlen zu vermelden, die die Relevanz dieses Gemeinschaftsprojektes unterstreichen:

- 51.000 Visits auf der Webseite.
- Die Domain der Kampagne wurde mehr als 100 mal auf anderen Webseiten verlinkt
- Der Youtube Kanal, auf dem die Videos von Opiatgebrauchern zu sehen sind, wurde bereits 14.000-mal besucht.

In diesem Jahr wollen wir das Projekt auf den Bereich social media, also Facebook, Twitter etc. ausweiten. ■

Foto: CAJA



Kongresse, Seminare und Schienetreffen

In 2012 und 2013 wurden mit einer Ausnahme alle Vorstandstreffen durchgeführt. Zudem wurde in 2012 eine zusätzliche Skypekonferenz notwendig

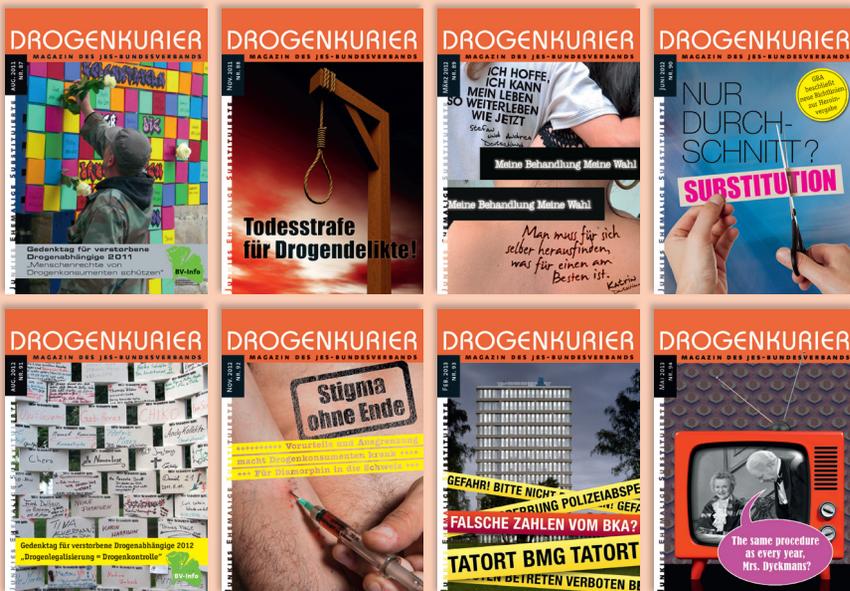
Die Struktur der Schienetreffen, die in den vergangenen zwei Jahren alle stattfanden, aber sehr unterschiedlich frequentiert wurden, wird in naher Zukunft zur Diskussion gestellt werden müssen.

Das Jahr 2011 wurde durch den tragischen Tod von Michael Grasshof, der die Südschiene koordinierte, überschattet. Mit Janka Kessinger konnten wir eine würdige Nachfolgerin finden, die nun mit großem Engagement die Südschiene weiterführt. Die beiden anderen Schienen (Nord und West) werden mit großer Kontinuität von Katrin Heinze und Mathias Häde geleitet.

Auch die JES-Seminarreihe, zu der u. a. die Veranstaltungen „Safer Use“ und „Alte Hasen Treffen“ gehören, wurden sehr gut angenommen. Eine inhaltliche Überprüfung der Themen soll im Rahmen der nächsten Amtsperiode erfolgen. ■

Vertreter des JES-Bundesverbands nahmen u. a. an folgenden Veranstaltungen teil

- „Überleben in Drogenszenen“ – Nürnberg
- Entheovision – Berlin
- Suchtkongress – Berlin
- Fachtag des Elternverbandes – Wuppertal
- Fachtag Substitution – Berlin
- Hanfparade – Berlin



Das Magazin unseres Verbandes der **DROGENKURIER**

Die erste Ausgabe des DROGENKURIER datiert aus dem Jahr 1990. Seit 24 Jahren ist der DROGENKURIER Teil unseres Netzwerks mit unterschiedlichen Aufgaben und Zielen. Heute ist der DROGENKURIER unser Medium der Öffentlichkeitsarbeit, denn unser Magazin bietet die Chance unsere Positionen und Ideen einer breiten (Fach-)Öffentlichkeit vorzustellen.

Mit der Unterstützung verschiedener pharmazeutischer Firmen sowie der

Deutschen AIDS-Hilfe ist es uns gelungen die Auflagenhöhe dem Bedarf anzugleichen. Aktuell wird der DROGENKURIER mit einer Auflage von 4.200 Exemplaren gedruckt. Unser Magazin sollte daher in keiner Aids- und Drogenhilfe, keinem Kontaktladen und in keiner Substitutionspraxis fehlen.

Der DROGENKURIER würde durch eure Berichte sehr bereichert. Wir freuen uns auf eure Beiträge auch in einer der nächsten Ausgaben. ■



Unterstützt die Lobby und die Selbstorganisation Drogen gebrauchender Menschen. Werdet Mitglied bei JES!

Nähere Informationen erhaltet ihr unter www.jes-bundesverband.de



JES Bundesverband **INPUD** informieren.

MILZBRÄNDFÄLLE DURCH HEROINKONSUM IN DEUTSCHLAND

ANTHRAX WARNUNG

MILZbrand (Anthrax) ist eine bakterielle Infektionskrankheit, die unbehandelt oft zum Tode führt.

INFEKTIONSRISEN DURCH HEROINKONSUM

Wichtig ist, dass Ihr Anzeichen früher erkennt! Achtet auf Symptome wie:

- Rötung und sehr schmerzhafte Schwellung der Einstichstelle nach dem Herabgebrauch
- erhöhte Temperatur und grippeähnliche Symptome wie starke Kopfschmerzen oder auch Durchfall und Erbrechen sind möglich
- ! **Milzbranderreger werden auch beim Heroinsuchen übertragen.**

Was ist zu tun?

- Geht sofort zu eurem Hausarzt oder zur nächsten Krankenhausambulanz, wenn ihr Symptome bemerkt. Verliert auch in den Nachtstunden keine Zeit und ruft den Notarzt an oder geht zum Krankenhaus.
- Eine frühzeitige Behandlung mit Antibiotika kann euer Leben retten.
- ! **Informiert auch andere Drogengebraucher, die beim selben Dealer gekauft haben.**

Wie könnt ihr euch schützen?

- Geht zu eurer Drogenberatung, AIDS-Hilfe oder zu einem substituierenden Arzt und bittet um eine sofortige Substitution.
- 100% sicher vor Anthrax ist nur, wer kein Straßenheroin konsumiert.
- ! **Man sieht dem Heroin nicht an, ob es mit Milzbrandsporen verseucht ist.**

Weitere Informationen unter www.ifu.de
 JES Bundesverband e.V. | Wilhelmstr. 138, 10163 Berlin | vorstand@jes-bundesverband.de | www.jes-bundesverband.de

JES goes Social Media

Mit der Gründung des JES-Bundesverbands im Jahr 2009 hat auch unsere Webseite ein „Refresh“ erfahren. Unter dem Punkt „aktuelles“ bemühen wir uns, euch über alle wichtigen Ereignisse und Themen zu informieren.

Eine solche Seite lebt von ihrer Aktualität und Attraktivität. Trotz der bescheidenen finanziellen und personellen Ressourcen die uns zur Verfügung stehen, werden wir auch zukünftig unseren Webauftritt weiterentwickeln.

Ohne eine Präsenz bei Facebook geht es heute nicht mehr. So scheint es, und so ist es wohl auch. Dieser Entwicklung haben wir als Bundesverband Rechnung getragen und sind daher seit Januar 2012

in diesem größten sozialen Netzwerk mit einem stets aktualisierten Auftritt dabei.

Über unsere Facebook-Seite werden Termine und Aktionen kommuniziert, Kontakte unseres politischen Netzwerks in Deutschland gepflegt und verstärkt auch internationale Themen aufgegriffen:

- Die Aussagen der Global Commission on drugs zur Legalisierung
- Die wichtigen Warnungen vor mit Milzbranderreger (Anthrax) verseuchtem Heroin
- Meine Behandlung meine Wahl, Infos für Opiatkonsumenten zur optimalen Substitution

Fortsetzung auf S. 14



- die Aktion Support don't punish
- Kampagnen von INPUD (International Network for People use drugs) wie Drug War Peace

um nur einige wenige Beispiele zu nennen. Die gute Resonanz und das Interesse, das unseren Themen dort – inzwischen durch mehrere hundert „Likes“ bestätigt – entgegengebracht wird, verspricht einiges und macht Mut für die Zukunft von JES auf Facebook. ■



Netzwerke und netzwerken ...

... eine der Stärken des JES-Bundesverbands

Wenn jemand fragt, „was ist eigentlich der größte Unterschied zwischen JES vor 20 Jahren und heute?“, dann könnte eine Antwort sein „JES hat sich von einer Radikalopposition heute zu einem festen Bestandteil fast aller in Deutschland existierenden Netzwerke und Bündnisse der akzeptierenden Drogenarbeit entwickelt.“

Die Bandbreite der Organisationen ist hierbei größer geworden. Selbstverständlich zählen die Deutsche AIDS-Hilfe sowie der Bundesverband der Eltern seit jeher zu unseren Kooperationspartnern. In der Kooperation mit der DAH wird es durch die Auflösung des



**Bundesverband
Akzeptierende
Eltern e.V.**



akzept e.V.

Bundesverband für akzeptierende Drogenarbeit
und humane Drogenpolitik



International Network of People who Use Drugs



**Get Correlation Network
Membership now**

Delegiertenrats, in dem JES über viele Jahre vertreten war, eine Zäsur geben.

Eine enge Kooperation ist aber durch Dirk Schäffer, den Referenten für Drogen und Strafvollzug weiterhin gewährleistet.

Auch die Kooperation mit *akzept* ist uns weiter ein wichtiges Anliegen: Aktuell ist kein JES-Mitglied im Vorstand von *akzept* vertreten. Durch die Vorstandsarbeit von Marco Jesse im *akzept* Landesverband NRW wird eine aktive Einbeziehung weiter gewährleistet.

Auch ist der JES-Bundesverband Mitglied im „Aktionsbündnis Hepatitis und Drogengebrauch“. Im Rahmen dieser Zusammenarbeit entstand ein Update der Loseblattsammlung (siehe S. 4).

Weitere Kooperationspartner sind die Deutsche Gesellschaft für Suchtmedizin, die DHS (Organisation der Suchtselbsthilfekongress), sowie auf internationaler Ebene INPUD (International Network of People who Use Drugs) und Correlation.

Nach unserer Ansicht haben wir durch diese vielfältigen Kooperationen deutlich gewonnen. So konnten wir unsere Ideen eines menschenwürdigen Lebens mit Drogen verdeutlichen und unsere Stimme, wo immer es notwendig wurde, einbringen. ■

Die Wertschätzung unserer Arbeit als Netzwerk und Verband zeigt sich nicht zuletzt durch die Einladung zu verschiedenen Fachgesprächen und Expertenhearings im Bundesministerium für Gesundheit. So nahm JES an einem zweitägigen Expertengespräch im BMG zum Thema „Novellierung der Betäubungsmittelverschreibungsverordnung“ teil und war zur Vorstellung der Ergebnisse der großen PREMOS Studie auf Einladung des BMG zugegen.



FOTO: GEMEINSAMER BUNDESAUSSCHUSS

Der Gemeinsame Bundesausschuss (GBA)

Drogenpolitik – eine Herzensangelegenheit

Bei der Durchsicht unseres Tätigkeitsberichts wird aufgefallen sein, dass viele der hier vorgestellten Themen und Projekte auch politische Komponenten haben. Dennoch wollen wir einen kurzen Überblick über die drogen- und gesundheitspolitischen Themen geben, zu denen JES öffentlich Stellung bezogen hat.

Die heroingestützte Substitutionsbehandlung

JES und die Deutsche AIDS-Hilfe sind seit einigen Jahren als Patientenvertreter im Gemeinsamen Bundesausschuss zum Thema Diamorphin tätig. Hier galt es die Richtlinien für eine kassenfinanzierte Heroinbehandlung zu vereinbaren. Die Patientenseite ist allerdings im GBA mit keinem Stimmrecht ausgestattet.

Im Februar 2013 gelang es uns über eine Anpassung der Richtlinien die personellen, räumlichen und somit finanziellen Rahmenbedingungen für die Einrichtung neuer Heroinambulanzen deutlich zu verbessern. Selbstverständlich sind die Richtlinien immer noch alles andere als praxisnah, aber der Bundesvorstand zieht zum Abschluss dieser mehrjährigen Arbeit ein positives Fazit – mehr war nicht drin!

Drogentodesfälle durch Methadon

Es war klar dass, die Emotionen beim Tod von Chantal in Hamburg hochkochen würden. Einerseits wurden jene auf den Plan gerufen, die die zu liberale Vergabepraxis an den Pranger stellten und

FOTOS: CAJA



auf der anderen Seite wurde der Versuch gestartet, über das Betäubungsmittelgesetz die Take Home Vergabe einzelner Substanzen zu verbieten. Wir als Interessenvertretung substituierter Menschen befanden uns in einer sehr schwierigen Lage. Wir wollten den Tod von Chantal nicht bagatellisieren, aber auch nicht die „law & order“-Klaviatur spielen.

Mit der bereits vorgestellten Broschüre „Lagerung von Betäubungsmitteln im häuslichen Umfeld“ (siehe S. 7) gelang es uns, unsere Position unmissverständlich deutlich zu machen. Gleichsam unterbreiteten wir Ärzten und Patienten Vorschläge, wie solche Unfälle zukünftig reduziert werden können.

Keine Substitution für Drogengebraucher in Haft

Hier skandalisierte der JES-Bundesverband die fehlende Fachkunde und Neu-

tralität des Landgerichts Augsburg im Urteil zur Substitutionsbehandlung in Haft. Vorausgegangen war, dass die JVA-Kaisheim einem HIV infizierten und langjährigen Opiatabhängigem trotz vorliegender Gutachten eine Substitution verweigerte. Der Inhaftierte klagte und verlor. Die Urteilsbegründung des Landgerichts rief Ärzte und Verbände auf den Plan und die bayrische Justizministerin sah sich zu einer Stellungnahme genötigt. Auch wenn wir rechtlich keinen Erfolg erzielen konnten, so wurde das Thema „Menschenwürde in Haft“ einige Tage bundesweit diskutiert.

Die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit erfolgte ferner anlässlich der Gedenktage 2012 und 2013 sowie zu den Drogen- und Suchtberichten der Bundesregierung. ■

► Alle Pressemitteilungen sind auf der JES-Internetseite unter <http://www.jes-bundesverband.de/jes-bundesverband/presse.html> einzusehen



Michael Häde im Gespräch mit Joe Bausch (Schirmherr des Gedenktags 2013) und Jürgen Heimchen



Musikalisches in Lehrte



Aktion in Berlin



Gedenken in Köln

21. Juli – Gedenken und Aktion

Wie in den Jahren zuvor gestaltete der JES-Bundesverband die Gedenktage der Jahre 2012 und 2013 inhaltlich und organisatorisch gemeinsam mit dem Bundesverband der Eltern und Angehörigen.

Die Themen der Gedenktage 2012 „Drogenlegalisierung = Drogenkontrolle“ und 2013 „Gesundheitsförderung in Haft“ wurden im Rahmen eines Seminars von JES und Eltern in Frankfurt erarbeitet.

Der positive Trend hinsichtlich der Anzahl der teilnehmenden Städte sowie der stärkeren internationalen Ausrichtung des Gedenktags konnte in den letzten beiden Jahren fortgesetzt werden. ■



Enthüllung eines Gedenk-Mahnmals in Toronto



In Stuttgart werden Karten mit Namen beschriftet



Großes Interesse beim Gedenktag in Dortmund



Celia Bernecker Preis 2014

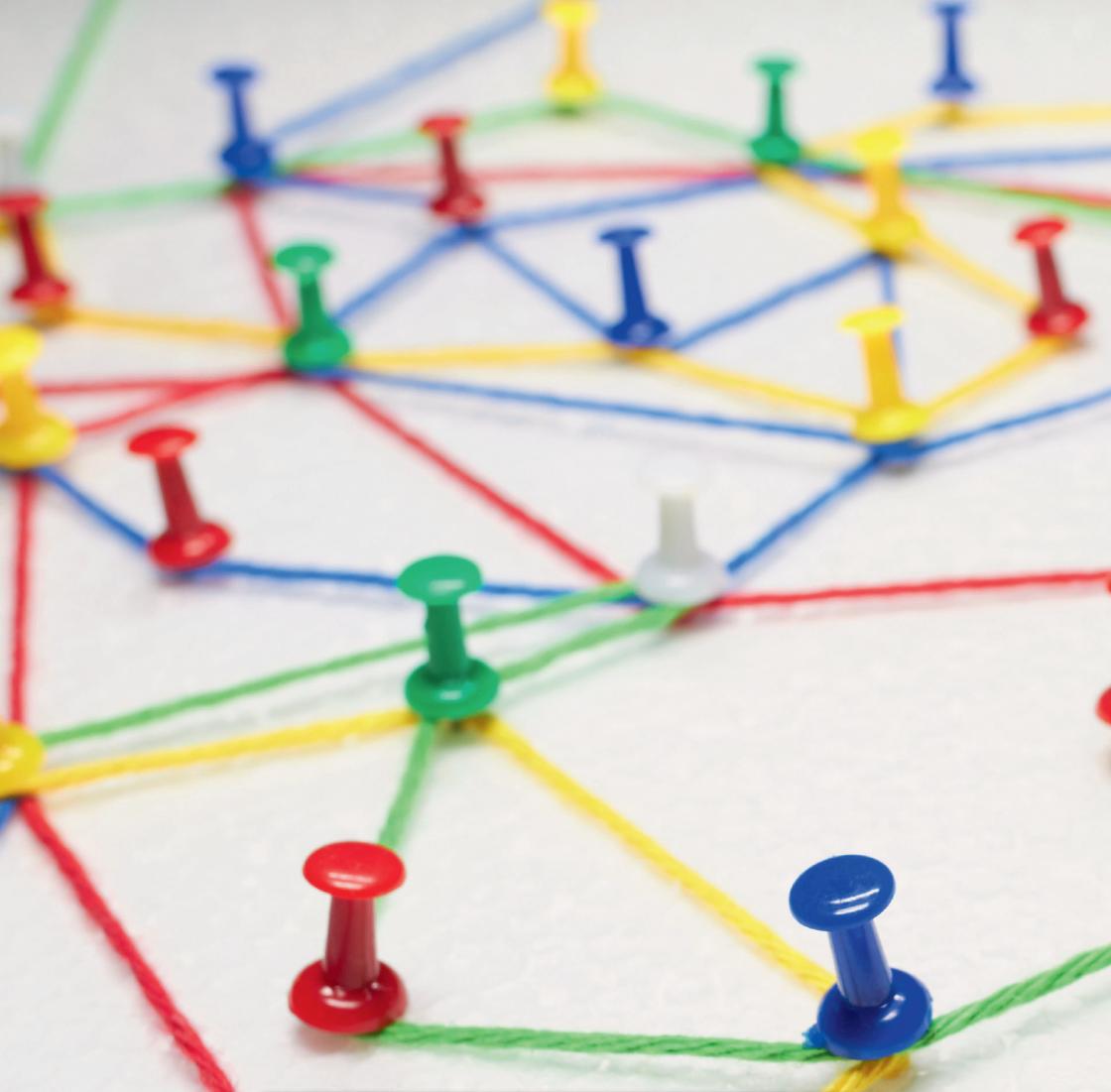
Nicht zuletzt hat der Vorstand beschlossen, dass 25-jährige Bestehen 2014 zu nutzen, um die höchste Auszeichnung unseres Netzwerks und unseres Verbandes zu verleihen. Der Celia Bernecker Preis ehrt in unregelmäßigem Abstand herausragende Leistungen und das Engagement rund um die Themenbereiche Drogen, HIV/Aids und Hepatitis. Preisträger können ebenso Einzelpersonen, Gruppen und Institutionen sein.

► Um zu diesem besonderen Termin einen würdigen Preisträger zu ermitteln, bitten wir Euch Vorschläge und Bewerbungen an den JES-Vorstand zu senden.

DRUCK-STUDIE
Drogen und chronische Infektionskrankheiten
in Deutschland

DRUCK-Studie Drogen und chronische Infektionskrankheiten in Deutschland

Der JES-Bundesverband war zum Auftakttreffen der Studie „Drogen und chronische Infektionskrankheiten in Deutschland“ nach Berlin eingeladen. Als Ergebnis ergab sich für viele JES'ler in den Städten die Gelegenheit sich aktiv in die Studie einzubringen.



Junkies – Ehemalige – Substituierte

JES-Bundesverband e. V.

Wilhelmstr. 138

10963 Berlin

Tel.: 030/69 00 87-56

Fax: 030/69 00 87-42

Mail: vorstand@jes-bundesverband.de

www.jes-bundesverband.de